

Patenschaftstreffen in Nekempte unter dem Motto; „Maschinen brummen, Bienen summen“, nach einem Reisebericht von Erich Töpfer und seiner Frau Bettina, die im Dezember 2015 nach Nekempte zum Bienenbeutenbau reisten.

Eine Patenschaft über den Verein „Imker für Imker in Äthiopien“ und die Problematik, dass es vor Ort keine ordentliche Bienenbeuten zu organisieren gibt, hat die Familie Töpfer tatkräftig in Hand genommen. Tischlermeister und Imker Erich Töpfer und Bettina Töpfer sind im Dezember 2015 nach Nekempte gereist, um mit den Frauen der Kooperative vor Ort Bienenbeuten zu bauen. Die Reise wurde vorab gut organisiert und geplant und sollte dennoch abenteuerlich werden.

Die Fragen, welche Materialien, Werkzeuge und Voraussetzungen vor Ort vorhanden sind, musste geklärt werden. Es stellte sich heraus, dass die Imkerinnen Ebse, Obse und Fatuma keinen Raum mit Elektroanschluss auf ihrem Land zur Verfügung haben. Dr. Jürgen Greiling, der in Addis Abeba über die GIZ arbeitet und seit vielen Jahren in Äthiopien den Honigsektor, beim Ethiopian Apicultural Board betreut, war vor Ort eine helfende Hand. Vieles konnte durch ihn koordiniert und organisiert werden, so auch das Holz für den Bau der Beuten und welche Maschinen in Addis Abeba zu beschaffen sind. Die fehlenden Maschinen und Teile wurden in Koffer verstaut (46 kg Gepäck plus 8 kg Handgepäck).

Am 05. Dezember 2015 ging es dann nach Addis Abeba, wo Dr. Jürgen Greiling und Frau Alem auf sie warteten. Bei der Gepäckkontrolle waren einige Erklärungen nötig, aber die erste Hürde war genommen – es sollten aber noch einige folgen.

Die kulturelle Einführung begann mit der Gastfreundschaft von Familie Greiling und einer Einladung von Alem Greiling zu einer traditionellen Kaffeezeremonie, bei der ein reger Austausch auch mit den 17 Studenten des Top Kurses von Ulrich Ernst entstand und das weitere Vorgehen geplant wurde.

Die nächsten Hürden folgten, denn das bestellte Holz war in Nekempte noch nicht angekommen und es gab eine Reisewarnung der GIZ für dieses Gebiet. Kurzentschlossen wurde das Holz in Addis Abeba gekauft und ein Pick Up Fahrzeug mit Fahrer nach Nekempte gemietet, um die ganze Aktion nicht platzen zu lassen.

Am Dienstag, den 08.12.15 ging es weiter in Richtung Nekempte. Aber eine Entfernung von ca.350 km sollte ereignisreich und lang werden. Nach einer Reifenpanne in Addis, gefährlichen Schlaglöchern auf eigentlich neuen Straßen, zwei Straßenbarrikaden durch Jugendliche errichtet und von Polizei- und Militärfahrzeugen geräumt, einem Fahrer der mehrfach aufgrund der gefährlichen Situation umkehren wollte, sind Erich und Bettina Töpfer am Abend in Nekempte bei den Bienenpaten, schon vor dem Hotel „Schalom International“ wartend, eingetroffen. Telefonische Kommunikation mit dem Handy ist gut und günstig möglich. So konnten die Frauen über die immer länger werdende Anreise problemlos informiert werden. Das Holz und die Werkzeuge wurden vor der Nachtruhe noch zum Haus von Ebse gebracht. Beim Treffen mit Ebse, Obse und Fatuma am nächsten Morgen wurde alles Weitere besprochen. Familie Töpfer hat für die Zusammenarbeit die Unterkunft gewechselt und ist mit einem Moped-Taxi ins Gästehaus gefahren. Die nicht zu erwartenden europäischen Standards wurden mit Natur pur entschädigt. Das am Stadtrand gelegene Gästehaus der Mekane Yesus Church war von blühenden Sträuchern und Bäumen umgeben und die sehr zutraulichen Affen kamen unbeobachtet bis auf die Terrasse oder sogar ins Zimmer.



Die Bienen der Nekempte Kooperative stehen auf einem Grundstück am Stadtrand. Dort haben die Frauen 10 Zanderbeuten unter einem Wellblechdach und in den umgebenen Bäumen und Sträuchern in der Nähe sollten die Bienen gute Nahrung finden. Das große Grundstück ist mit einem eigens erbauten Naturholzzaun eingezäunt und die Frauen haben eine Wellblechhütte mit 2 Räumen gebaut, in der sie ihre Materialien lagern. Das Grundstück wird durch einen Wächter bewacht, damit nichts gestohlen wird. Leider gibt es dort keinen Strom sodass ein anderer Platz für den Beutenbau organisiert werden musste.

Durch einen Bekannten von Obse wurde ein

„Arbeitsraum“ (abschließbarer Lagerraum) mit abenteuerlichem Elektroanschluss gefunden. Die Werkzeuge und Bretter wurden dort hin transportiert.

Die mitgebrachten sägerauen Bretter sollten zunächst in einer Firma gehobelt werden. Nur stelle sich heraus, dass alles in purer Handarbeit verarbeitet wird und maximal sind elektrische Handmaschinen (Handkreissägen, Stichsägen und Elektrohobel) vorhanden. Nach einigen Überlegungen hat sich Erich Töpfer entschlossen, die Bienenbeuten aus sägerauem Holz zu bauen.

Am Donnerstag, den 10.12.15, gingen nun endlich die Arbeiten los. Zunächst wurde ein Arbeitstisch gebaut unter dem die auch mitgebrachte Handkreissäge montiert wurde, sodass eine Tischkreissäge entstand. Ein Schiebetisch wurde ebenfalls eingebaut und erlaubt das rechtwinkligen Ablängen der Bretter. Wegen der ungehobelten Bretter wurden die Maße für die Teile umgerechnet, weil sich dadurch das Kastenaußenmaß ändert. Das war eine gute Übung für die Frauen, weil so alle Teile durchgesprochen wurden und die Zeichnungen erklärt werden konnten. Die anfängliche Sprachbarriere verflüchtigte sich schnell durch das gemeinsame Tun und Hantieren mit den Werkzeugen und Teilen. Hand in Hand wurde die Verständigung mit der Zeit besser.

Außer Ebse, Obse und Fatuma haben noch 2 Jungen mitgearbeitet. Der neue Workshop wurde schnell zur Attraktion und besonders in den ersten Tagen umringten Kindern und Jugendlichen den Ort des Geschehens und es gab manchmal kaum Platz zum Arbeiten. Die jungen Frauen waren wissbegierig und gingen geschickt mit dem Werkzeug um. Ihr interessiertes Nachfragen zeigte Interesse und gaben Zuversicht, dass sie die Holzarbeiten auch in Zukunft selbst gemacht werden.

Am 3. Adventssonntag ging es vormittags mit Ebse in einem sehr bewegenden Gottesdienst mit viel Musik und Tanz. Es war Begeisterung zu spüren und der Lehm Boden bebte vom Rhythmus der Massen. Gänsehautgefühl!

Am Montag den 14.12.15 waren dann 14 Zargen, 6 Unterteile und 6 Deckel fertiggestellt. Zu Irritationen führten bei unseren äthiopischen Freunden die offenen Gitterböden. Nun begann die Arbeit an den Rähmchen für die alle Holzreste und Abschnitte verwendet wurden. Auch hier zeigte sich wieder, wie sehr die jungen Frauen an einer entsprechenden Arbeitstechnologie interessiert waren. Es wurden Schablonen und Anschlaghilfen gefertigt, sodass die Arbeiten effektiv ablaufen konnten. Es wurde abwechselnd an verschiedenen Arbeitsstationen gearbeitet, damit jeder auch die nötigen Handgriffe einüben konnte.

Die nächste Hürde galt es zu nehmen, als am Dienstag von der Vermieterin eine zusätzliche und überhöhte Forderung für den Stromverbrauch kam. Also gingen die Arbeiten am nächsten Tag auf einen Hof in der Nähe von Ebses Wohnung weiter, wohin alles transportiert wurde. Bis zum Mittag waren alle Teile für die Rähmchen fertig zugeschnitten und 20 Stück fertig verleimt und das Edelstahlraht eingezogen. Jetzt wissen die Bienenpaten wie alles geht und sie sollten die Rahmen nun allein fertig machen können. Hoffentlich ein Grundstein in Zukunft selbst Bienenbeuten bauen!



Ein gemeinsames Mittagessen bildete den Abschluss der Projektarbeit. Zum Abschied bekamen die zwei äthiopischen Jungen, die tatkräftig geholfen hatten, den vereinbarten Lohn und weil sie gut gearbeitet haben auch noch eine kleine Prämie. Außerdem hatten wir für jeden eine Tüte mit Süßigkeiten und ein Taschenmesser sowie weitere kleine Geschenke vorbereitet.

Am Nachmittag erfreuten Ebse, Obse und Fatuma Familie Töpfer mit einer Kaffeezeremonie. Dabei gab es die Gelegenheit sich in Ruhe zu unterhalten, Pläne zu schmieden und über die Zukunft zu reden.

Am nächsten Tag kam die größte Herausforderung, die Rückfahrt nach Addis Abeba. Mit weniger Gepäck lohnte sich ein Mietauto wenig, denn alles Material und die Werkzeuge blieben in Nekempte. Die Überlandbuslinie von Nekempte nach Addis Abeba war wegen der Unruhen eingestellt. Es blieben nur noch die privaten Minibusse. Die Bienenpaten gaben den Rat möglichst früh am Busbahnhof zu sein. Wenn die Autos voll sind, fahren sie ab. Also waren sie kurz vor 6:00 Uhr am Busbahnhof und fanden auch sehr schnell einen Toyota Bus der nach Addis Abeba fuhr.

Der 14-sitzige Bus startete mit 22 Personen und bei den Straßenverhältnissen war nach jedem Schlagloch die Sitzordnung neu gemischt. In Ambo wurde dann in einen 16-Sitzer umgestiegen, in dem sogar 27 Menschen Platz fanden!

An irgendeiner Straße in Addis Abeba war die Fahrt zu Ende. Ausgestiegen am Straßenrand stehend in der Stadt, in der es keine Straßennamen zu geben scheint. Mit etwas Glück und Orientierung waren Erich und Bettina Töpfer froh im Haus von Jürgen und Alem angekommen zu sein.

Am Abend gab es ein Wiedersehen mit den Leuten vom Top Kurs und die Eindrücke und Erlebnisse der Studenten und die der Familie Töpfer konnten beim Abschlussabend ausgetauscht werden.

Auch mit Solomon Mengesha, den Erich Töpfer von einem Treffen der „Imker für Imker in Äthiopien“ in Berlin kannte, gab es ein Wiedersehen. Während der ersten Begegnung wurde die Idee des Bienenbeutenbaus gemeinsam mit den Paten geboren. Seitdem hat er den Kontakt nach Nekempte mit unterstützt.

In der Nacht kam Silke die Chefredakteurin vom Bienenjournal mit ihrer Familie in Addis Abeba an, sodass noch ein Tag gemeinsam verbracht wurde. Zusammen mit Jürgen und Alem ging die Fahrt nach Sebata um die Imkerinnen vor Ort zu besuchen. In Nekempte konnten noch kein Honig gekostet werden, weil die Frauen noch nicht geschleudert hatten. Hier in Sebata bekamen alle eine Kostprobe eines sehr wohlschmeckenden Honigs. Und für Familie Töpfer ging das Abenteuer in Äthiopien zu Ende.

Sonderspendenaufwurf für die Kooperation in Nekempte

Um für die Kooperation in Nekempte dauerhaft eine Basis für Imkerei und Zubehör zu schaffen, müssten jetzt weitere Kleinmaschinen organisiert werden! Zur Produktion der Rahmen sollen Maschinen (im Wert von 600 €) gekauft werden. Weil es auf dem Grundstück keinen Strom gibt, wäre ein Notstromgerät für ca. 300 Euro erfolgsversprechend.